

## Denkwege: das Open-Closed Exam (OCE) als longitudinales Prüfungskonzept [Abstract]

Paul Güntzel, Felix Joachimski, Lousia Hecht, Marco Roos, Frederik Schelter, Christoph Schindler

### Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Güntzel, Paul, Felix Joachimski, Lousia Hecht, Marco Roos, Frederik Schelter, and Christoph Schindler. 2026. "Denkwege: das Open-Closed Exam (OCE) als longitudinales Prüfungskonzept [Abstract]." In *Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA), Dresden, 17.9.–19.9.2026*, edited by Marjo Wijnen-Meijer, DocP-0706. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House. <https://doi.org/10.3205/26gma175>.

### Nutzungsbedingungen / Terms of use:

CC BY 4.0



P-0706

### **Denkwege: Das Open-Closed Exam (OCE) als longitudinales Prüfungskonzept**

*Paul Güntzel<sup>1</sup>, Felix Joachimski<sup>1</sup>, Louisa Hecht<sup>2</sup>, Marco Roos<sup>2</sup>, Frederik Schelter<sup>2</sup>, Christoph Schindler<sup>1</sup>*

*<sup>1</sup>Universität Augsburg, Department of Medical Education, Augsburg, Deutschland*

*<sup>2</sup>Universität Augsburg, Institut für Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung, Augsburg, Deutschland*

**Hintergrund/Fragestellung:** Klassische MC-Prüfungen fördern kurzfristige Wissensreproduktion (Bulimielernen) und stehen in Spannung zu kompetenzorientierten Lernzielen. Gleichzeitig sind offene Prüfungsformate ressourcenintensiv und schwer standardisierbar. Das Open-Closed Exam (OCE) verbindet als longitudinales Prüfungsdesign offene Fallbearbeitung, Clinical Reasoning und summative MC-Prüfung systematisch und wirkt konstruktiv lernsteuernd.

**Methoden:** Zu Beginn des Studienabschnitts bearbeiten Studierende klinische Fallvignetten mit offenen Fragen (Eingangstestat). Diese Vignetten begleiten die Lehrveranstaltungen als wiederkehrende Referenzfälle. Am Ende des Lernabschnitts beantworten die Studierenden MC-Fragen zu denselben Fällen. Bei der Erstellung können Distraktoren aus den mithilfe von KI extrahierten Fehlkonzepten der offenen Antworten genutzt werden. Das Format wurde zweimal pilotiert (n=91 und n=60). Neben organisatorischer Machbarkeit und qualitativen Daten zur Akzeptanz wurden Itemkennwerte und studentische Rückmeldungen anhand von Fokusgruppen und nicht standardisierten Fragebögen analysiert.

**Ergebnisse:** Das Modell war organisatorisch umsetzbar, jedoch mit initialem Abstimmungsbedarf hinsichtlich Blueprint und Bewertungsraster verbunden. KI-gestützte Distraktorgenerierung reduzierte den Aufwand der Itemerstellung erheblich, machte eine

intensive Nachbearbeitung jedoch nicht überflüssig. In den begleitenden Erhebungen bezeichnen 71,9% der Studierenden und 63,4% der Lehrenden das Verfahren als lern- und verhaltenssteuernd. Es wurden signifikant weniger Anki-Karten verwendet. Die resultierenden MC-Items zeigten gute Schwierigkeits- und Trennschärfeindizes. Interessanterweise unterschieden sich Itemkennwerte einzelner Fragen, die nicht vollständig dem vorgesehenen OCE-Raster entsprachen, nicht signifikant von regelkonformen OCE-Items. Dies weist darauf hin, dass der zentrale Effekt möglicherweise weniger in der Distraktorlogik als in der longitudinalen Fallbindung liegt.

**Diskussion:** Das OCE verbindet formative und prospektiv wirksame Wissensaktivierung mit summativer Entscheidungsanforderung und schafft curriculare Kohärenz zwischen Lehre und Prüfung. Die KI-Unterstützung ermöglicht Skalierbarkeit. Weitere Forschung ist erforderlich, um Lernwirksamkeit und langfristige Effekte auf Konzeptverständnis systematisch zu evaluieren.

**Take-Home-Messages:** Das Open-Closed Exam macht Prüfungsrelevanz transparent und wirkt konstruktiv lernförderlich.

Bitte zitieren als: Güntzel P, Joachimski F, Hecht L, Roos M, Schelter F, Schindler C. Denkwege: Das Open-Closed Exam (OCE) als longitudinales Prüfungskonzept. In: Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Dresden, 17.-19.09.2026. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House; 2026. DocP-0706.

DOI: 10.3205/26gma175, URN: urn:nbn:de:0183-26gma1752